

Frühzeit täglich
um 6 Uhr früh in der
Königs-Druckerei, Kober-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sifanostraße 24
(Spezialstunden von 8 bis 4
Uhr p. m.), die Verwaltung
Königsplatz 1 (Papierhand-
lung Joh. Krmpotich).
Korrespondenten Nr. 53,
Besitz der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Dr. M. Krmpotich & Co.,
Herausgeber:
Leitender Hugo Dudek.
In der Redaktion und
Verwaltung verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugsgebühren:
Monatlich . . . 2 K 20 h.
Dreimonatlich . . . 5 K — h.
Für das Ausland erhöht für
den Bezugskorb um die
Postgebühren.
Postsparkassenkonto
Nr. 135.575.
Anzeigenpreise:
Eine Pentzeile 4 mm hoch,
viermal lang, 30 h. ein Wort
1 Pentzelle 8 h. in Klein-
druck 12 h. Kellennach-
richten werden mit 2 K für
eine Spaltenzeile, Anzeiger
zwischen Text mit 1 K für
eine Pentzeile berechnet.

18. Jahrgang. Pola, Samstag, 1. Dezember 1917. Nr. 4066.

Ministerpräsident Dr. Seidler über das russische Friedensangebot.

„Amitlicher Tagesbericht.“

Wien, 30. November. (K.B.) Amitlich wird ver-
lautbart:
Italienischer Kriegschauplatz: In Venetien Artillerie-
feuer von wechselnder Stärke.
Ostlicher Kriegschauplatz: Unverändert.
Albanien: In der Nacht zum 28. d. führten an
der unteren Vojusa bosnisch-herzegowinische Säger ein
erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwaten den
mannstiefen Fluß, stiegen bis zur zweiten italienischen
Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches
Kriegsgerät ein.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. November. (K.B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Kruppdrift: In Ständen entspannen sich am Nachmittag
von Houthouster Walde bis Zandvoorde lebhafteste Ar-
tilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Boelcapelle
und nördlich von Gheluwelt mit größter Heftigkeit ge-
führt wurden. Eigene Sturmabteilungen rückten nahe
der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes
in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche
Franzosen und Engländer ein. Bei Armentières, Lens
und südlich von Arras gesteigerte Feueraktivität. Auf
dem Schlachtfelde von Cambrai griffen die Engländer
am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere
Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren
Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Am Nachmittag
nahm der Feuerkampf zwischen Landy und Fontaine
wieder beträchtliche Stärke an. In der Gegend von
St. Quentin war die Artillerietätigkeit lebhafter als
am Vortage. — Heeresgruppe deutscher Kron-
prinz: Ein Sturmtruppenunternehmen nördlich von
Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein.
Auf beiden Maasufereu lebte das Feuer zeitweilig auf.
— Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:
An vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätig-
keit der Franzosen. — Seit dem 24. d. verloren unsere
Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der
Erde 30 Flugzeuge und 2 Heffelballons. Leutnant Bud-
ler errang seinen 30., Leutnant Bongard seinen 25., Leu-
tnant Böhm seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21.
Luftsieg.
Im Osten, in Mazedonien, sowie in Italien keine
größere Kampfhandlung.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 29. November. (K.B. — N.B.) Der
Generalstab teilt mit:
Mazedonische Front: An den Abhängen der Mokra
planina wiesen wir zwei feindliche Erkundungsgruppen
durch Feuer ab. Westlich Vitolza und an beiden Barbar-
ufereu lebhafteste Artilleriefeuer. Nördlich Vitolza unter-
nahm der Feind einen erfolglosen Gasangriff. — Nach
Luftkampf schoß der deutsche Bijselbewebel Lage ein
feindliches Flugzeug ab.
Dobrudschafront: Westlich Mahmutia und bei Jac-
cen Gewehrfeuer.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 29. November. Umfang
der Frontstellungen Feuer der beiden Artillerien. An
der unteren Wade Trummelfeuer unserer Batterien auf
schwimmende feindliche Ziele. — Albanien: Am Morgen

des 28. November wurde eine feindliche Unternehmung
am Zusammenfluß der Sufina und Vojusa mit blutigen
Verlusten für den Feind abgewiesen.

Französischer Bericht vom 28. November, nach-
mittags. Artilleriekämpfe nördlich der Misse und in
den Argonnen, auf dem rechten Maasufer und im Ab-
schnitt von Chambrettes.

Bericht der Orientarmee vom 27. November. Der
Tag war an der gesamten Front ruhig, außer in der
Gegend von Doiran, wo der Artilleriekampf mit Unter-
brechungen neu auflebte. In der Gegend von Vitolia
wurde ein feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer
Maschinengewehre abgeschossen.

Englischer Bericht vom 28. November, morgens.
Die feindliche Artillerie war gestern in der Nähe des
Bourlon-Waldes tätig. Es fanden aber keine weiteren
Infanteriekämpfe statt. Auf der nördlichen Front hielt
die Artillerietätigkeit östlich und nordöstlich von
Ypern an.

Englischer Bericht vom 28. November, abends. An
der Schlachtfeldfront von Cambrai ereignete sich tagsüber
nichts von besonderem Interesse. Am frühen Morgen
versuchte der Feind zwei Streifen gegen unsere Graben
in der Nachbarschaft von Noion und südlich von Lens.
Er wurde beidemal zurückgeschlagen. Bei Patrouillen-
unternehmungen machten wir einige Gefangene. An der
Front bei Ypern dauert die Tätigkeit der Artillerie
des Feindes an. Westlich von Ypern war sie heftig.
Obwohl am 27. d. fast den ganzen Tag starker Wind
und Regenwetter herrschten, wurden doch einige wichtige
Erkundungen durch unsere Flugzeuge ausgeführt. Die
Artillerie war wenig tätig. Feindliche Truppen in den
Schützengräben wurden aus der Luft mit Maschin-
gewehren beschossen. Nachts wurde bei südlichem Wet-
ter eine Bombe auf den Bahnhof von Menin
abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Englischer Bericht aus Palästina vom 25. No-
vember. General Allenby meldet: Unsere vorgeschobenen
Erkundungsgruppen, die auf das nördliche Ufer von
Naher-el-Nudsch, 4 Meilen nördlich von Jaffa, über-
gegangen waren, wurden von der feindlichen Infanterie
zurückgebrängt. Wir halten mit das südliche Ufer und
decken die Uferabgänge. Versetzte Truppen erreichten Bir-
tir, Tzifim und Ain-Karim (1,5 Meilen westlich von
Jerusalem). Starke feindliche Abteilungen halten das
Hochgelände westlich von Jerusalem und decken die
Straße Jerusalem—Sirhan nach Norden.

Bericht aus Mexiko. Der Verlauf unserer Opera-
tionen seit dem 21. November war folgender: Die aus
Sintbas im Küstengebiet vertriebene deutsche Streit-
macht soll sich, wie berichtet, mit wenig Lebensmitteln
und Munition in der Nähe des Kommissariats befinden.
Die in den Berichten vom 20. und 21. d. erwähnte
deutsche Truppe unter Oberst Tafel, die sich, wie ge-
meldet, aus der Gegend von Matamoros in südlicher
Richtung bewegte und in der Nähe von Mandabo, 18
Meilen südwestlich von Enxale von einer kleinen an-
gezwungenen englischen Streitmacht am 15. und 16. No-
vember in einen Kampf verwickelt worden war, wurde
rasch in südöstlicher Richtung von Hemala gedrängt.
Offenbarlich wußte sie nicht, daß dieser Plan schon
in unseren Händen war. Am 27. November hat der
Oberst Tafel mit 12 Offizieren, 6 Sanitätsoffizieren,
92 Deutschen anderer Grade, 1212 Akarits und 2000
anderen Eingeborenen bedingungslos ergeben.

Die Lage auf den Kriegschauplätzen.

Pola, 30. November 1917.
Keine bedeutenden Kampfhandlungen auf den
Kriegschauplätzen.

Der erste Schritt zum Frieden.

Wien, 29. November. (K.B.) Beim k. u. k.
Armeeoberkommando ist ein teilweise verhältnismäßig
Frankreich eingelangt, der, soweit es möglich war, er-
gänzt wurde, und der lautet, wie folgt:

„Jarskoje Selo, 28. November.
An die Völker der kriegsführenden Länder!
Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in
Rußland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt.
Die Periode der Schwankungen, des Aufstiebens und
des Bureukratismus ist beendet. Jetzt werden alle
Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller krieg-
führenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage
zu beantworten, ob sie zusammen mit uns in Verhand-
lungen über den sofortigen Waffenstillstand und den all-
gemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder
nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab,
ob wir einen neuen Winterfeldzug mit allen seinen
Schrecken und Leid entgegengehen werden, oder ob
Europa auch weiterhin von Blut durchströmt werden
wird.

Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns
mit dieser Frage an die Regierungen unserer verbündeten
Staaten: U. S. A., B. S. U., S. S. R., Japan
und China. Wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer
eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt,
ob sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen
heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissäre, men-
den uns an die verbündeten Völker, in erster Reihe
an die arbeitenden Massen, ob sie einverstanden sind,
diese sinnlose Missetat fortzusetzen, blind dem Verderben
der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlan-
gen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder
unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Ein-
leitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind.
Diese Frage stellen wir an die Spitze.

Der Friede, den wir beantragen haben, ist ein Fe-
derierter sein. Er ist ein Einvernehmen des Gesamtvolkes
über und unterhalb der Einwirkung aller. Die Arbeiter-
und Bauernrevolution hat schon ihr Programm bekannt
gegeben. Wir haben die Geschlechterverträge des Jores
und der Vergangenheit an den Behauptenden verstoßen
und diese Verträge nie unverständlich für das russische
Volk erklärt. Wir ermahnen alle Völker östlich,
einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einver-
nehmens und der Zusammenarbeit zu schließen. Unseren
Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter
der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der
Widerung beantwortet: die Kategorisierung anzuerkennen
und sich mit ihm uns Einvernehmen über die Friedens-
verhandlungen zu lassen. Die Reaktion der siegreichen
Revolution und der friedlichen Anerkennung der pro-
letarischen Demokratie aber, wir fragen die Völker,
ob ihre nationale Demokratie ihre Gedanken und Be-
strebungen zum Ausdruck bringt, ob die Völker der
Demokratie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die
durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu
lassen. Die Antwort auf diese Frage . . . (Störung.)

Wende, mit dem Winterbeginn, es lebe der Friede
und die Völker-einvernehmung!

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegen-
heiten Leonid Krasin, des Rates der Volkskommissä-
re in Moskau.

Siehe auch die k. u. k. Regierung der russischen
Regierung am 29. November folgende Antwort erteilt:

„An die Regierung der russischen Republik!
Das Kundtelegramm des Rates der Volkskommissä-
re vom 28. November L. S., womit die russische Re-
gierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Ab-
schluß eines allgemeinen Friedensvertrages zu führen, ist
bekanntlich in Wien eingelangt. Die k. u. k. Regierung
hat sich bereit erklärt, an diesen Verhandlungen teilzunehmen.“

Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Oesterreich-Ungarns zugekommen.

Die von der russischen Regierung bekannt gegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und den Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenvorschläge entgegenstellt, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen.

Die Regierung Oesterreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgelegenen Verhandlungen über den sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.
Der k. u. k. Minister des Reiches Czernin.

Ministerpräsident Dr. Seidler über das russische Friedensangebot.

Wien, 30. November, (K.B.) (Abgeordnetenh.) Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler folgende Erklärung ab: Wie dem hohen Hause aus der witzigen Mitteilung des k. k. Korrespondenzbureaus bekannt ist, hat die k. u. k. Regierung die Einladung der russischen Regierung zu sofortigen Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden angenommen (Lebhafte, anhaltende Beifall.) Die k. u. k. Regierung ist im Sinne ihres wiederholt bekannt gegebenen Standpunktes entschlossen, die einzuleitenden Verhandlungen im Geiste der Verhältnlichkeit zu führen. (Lebhafte Beifall), da ihre Absicht darauf gerichtet ist, einen baldigsten Frieden zu erreichen, welcher die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Völker in Zukunft ermöglichen soll. Wie aus der gestern veröffentlichten Antwort des Ministers des Reiches an die Regierung der russischen Republik bereits ersichtlich ist, hat sich die Regierung Oesterreich-Ungarns bereit erklärt, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten. (Lebhafte, anhaltende Beifall.) Bei diesen Verhandlungen wird die Regierung Oesterreich-Ungarns aufstehen, mit jenen Staaten, die sich bereit erklären, auf Grund der jetzt von Rußland ergangenen Einladung einen Frieden zu schließen, zu einem Frieden zu gelangen, welcher für alle vertragschließenden Gruppen gleich ehrenvoll sein soll und von dem Grundsatze „ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen“ geleitet sein wird. (Lebhafte Beifall und Händeclatschen.) Hierbei wird die österreichisch-ungarische Regierung das Recht der mit ihr zum Friedensvertrag schreitenden Staaten anerkennen, den zu ihnen gehörigen Völkern volle Freiheit der Entscheidung über ihre staatliche Zukunft zu geben und wird sich jeder Einmischung in die staatlichen Verhältnisse ihres Kompatizens enthalten, wobei wir andererseits verlangen, daß jede Einmischung in unsere eigene staatliche Organisation unterbleibe. (Lebhafte Beifall und Händeclatschen.) Ich, von meinem Standpunkt als österreichischer Ministerpräsident, muß abschließend darauf hinweisen, daß ein Staat, wie der unsere, der ein durch das gleiche, allgemeine und direkte Wahlrecht gewähltes Haus besitzt, mit Recht behaupten kann, eine Volkssouveränität zu haben, wie sie demokratischer kaum gebacht werden kann, und daß alle Voraussetzungen dafür gegeben sind, das politische Schicksal der Völker des Staates selbst zu bestimmen. (Lebhafte, anhaltende Beifall und Händeclatschen.) Damit erledigen sich, glaube

ich, auch die Anfragen, die einerseits von den Herren Abgeordneten Dr. Adler, Dr. Seih und Bernerstorfer und Genossen und andererseits von den Abgeordneten Fink, Dr. Waldner, Dr. Schweizer, Franz, Kersch und Genossen eingebracht worden sind. (Lange anhaltende Beifall und Händeclatschen.)

Hierauf ergreift das Wort der Präsident und fährt aus: Hohes Haus! Die Mitteilungen des Herrn Ministerpräsidenten können in diesem Augenblick nicht den Gegenstand einer Beratung und eines Beschlusses sein. Ich bin aber überzeugt, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich unserer vereinigten Freude darüber Ausdruck gebe, daß der erste ernste Schritt zur Einleitung der Verhandlungen getan ist (Lebhafte Beifall), und daß wir dem heiß ersehnten Friedensvertrage näher gekommen sind. Noch lange ist der Friede nicht erreicht. — Wir dürfen uns darüber nicht mühen. Aber ich bin überzeugt und ich glaube, alle meine Herren mit mir, daß nach dem Schritte, den von der russischen Regierung, Österreich und von den Mittelmächten in treuer Befolgung der stets gereiften Friedensbereitschaft und dem vollen Einverständnis der Mittelmächte untereinander (Lebhafte Beifall) unternommen worden ist, wohl niemand, auch der größte Kriegsheker der Entente nicht, wird die Verantwortung für den weiteren verheerlichen Krieg weiter tragen wollen. Wäre dieser Schritt zum Wohle unseres Vaterlandes ausgeht, möge dieser erste Schritt unseren Vaterlande bald den heiß ersehnten Frieden jenseit werden lassen. (Lebhafte Beifall.)

Die Anfrage der Abgeordneten Dr. Adler, Bernerstorfer, Seih und Genossen lautet: Ist die Regierung bereit, die Einladung der russischen Regierung der sofortigen Verhandlungen über den Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden anzunehmen; die Verhandlungen im verhältnlichen Geiste zu führen und als Ziel dieser Verhandlung einen allgemeinen, für alle kämpfenden Gruppen gleich ehrenvollen Verständigungsfrieden ohne Eroberung und ohne Kriegszuschädigung im Geiste des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen anzuführen?

Die Anfrage der Abgeordneten Fink, Dr. Waldner, Dr. Schweizer, Franz, Kersch und Genossen lautet: Mit großer Genugtuung haben wir Kenntnis genommen, daß die gegenwärtige russische Regierung den Mittelmächten einen Frieden angeboten hat. Wir erklären uns mit der Antwort, welche Seine Exzellenz der k. u. k. Minister des Reiches Graf Czernin und der Kanzler des mit uns eng verbündeten deutschen Reiches gegeben hat, vollkommen einverstanden. Die Unterfertigten fragen Seine Exzellenz, den Herrn Ministerpräsidenten an, ob auch Rumänien den Mittelmächten den Frieden angeboten hat, und ob Seine Exzellenz geneigt ist, von obiger Anfrage Seiner Exzellenz dem Herrn Minister des Reiches Notiz zu geben.

Herrenhaus.

Wien, 29. November, (K.B.) Das Herrenhaus hat heute in Erledigung der Tagesordnung eine Anzahl von Gesetzen und Anträgen ohne Debatte den bezüglichen Kommissionen zugewiesen. Darunter befindet sich ein Antrag, betreffend die gesetzliche Regelung der Kongrua des katholischen Seelsorgeklerus.
Hierauf referierte Dr. Klein über die zu ergreifenden

den Seelsorgekongrua... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

den Seelsorgekongrua... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

den Seelsorgekongrua... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. November, (K.B.) (Abgeordnetenh.) Minister für Landesverteidigung FML. v. Czernin hat amvortert eine Anfrage, betreffend die Beurteilung von im Militärdienst stehenden Militärpersonen. Der Minister sagt, die Beurteilungen finden in dem vorgesehenen Ausmaße sowohl bei Offizieren wie auch bei den Mannschafspersonen statt, soweit es die Dienstverhältnisse zulassen. Hinsichtlich der im Stappendienst befindlichen Militärpersonen seien Urlaubsvorstellungen leichter zu erteilen, als jenen an der Front. Doch auch hier sei es nur möglich, soweit der Dienst es gestatte. Bezüglich des Fortbezuges der Mannschafspersonen von Gehältern bei Beurteilungen, gleich wie die Offiziere, meint der Minister, er werde diesbezüglich mit der Finanzverwaltung in Fällung treten. Die Militärverwaltung werde die Urlaubsvorchriften dann gelegentlich veröffentlichten.

In Beantwortung einer Anfrage der Abgeordneten Berwiesek, Gladitz und Genossen, betreffend die Beurteilung von Landwehrmännern, erklärt der Landesverteidigungsminister, daß die militärischen Stellen bereits wiederholt Verfügungen erlassen haben, daß bei Er-

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Drenham.

108 (Nachdruck verboten.)

Das Kind keuchte und kämpfte nicht mehr. Bläß und still lag es da. Stepan fiel auf die Knie und tastete über die blaffen Wangen hin, die sich kalt und feucht anfühlten. Er küßte sie und rief sie beim Namen, aber sie rührte sich nicht. Die große Furcht kroch in sein Herz. Er schloß nach ihren Händen. Sie waren sehr kalt. Er legte sein Ohr an ihre Rippen. Sie atmete nicht mehr.

Da warf er sich mit einem Aufschreien auf den Boden und streckte sich in wahnwitzigem Schmerz, denn von nun an mühten er und der kleine Stepan und Bruder Gule ganz allein sein.

Es war ein schweigender Mann grimmen Gesichtes, der am nächsten Tag Würden in die Hügel schleppte. Schwere Würden. Doch am schwersten war nicht die sichtbare Last — nicht der Spaten auf seinem Rücken, nicht das lustig fallende Kind in der Hügematte, nicht der stille in Decken gehüllte kleine Körper in seinen Armen, den er zum leibhaftig förtlich an sich drückte. Die wirkliche Bürde lastete auf seinem Herzen.

Still stieg er das Flußbett hinan und kämpfte sich langsam vorwärts über Felsen und Geröll.

Er brachte Kallinka zu ihrer Mutter; er und der kleine Stepan. In ihrer Seite grub er sie ein, tief,

wälzte schwere Steine auf das Grab, damit die Wölfe es nicht schänden konnten, während der kleine Stepan vergnügt in dem Haufen frisch ausgegrabener Erde spielte.

Dann kauete er nieder und murmelte sonderbare Gebete und Schwüre bei den beiden Steinhaufen, und dann hob er den kleinen Stepan auf und stützte sein unerfülltes kleines Bündlein, und ging langsam den Weg zurück, den er gekommen war.

Nun blieb ihm das kleine Kind.

Nach langen Tagen des Nachdenkens entschloß er sich, den kleinen Stepan während des Winters in geschickteren und erfahreneren Händen zu lassen als in den seinigen; bei einer der Frauen in den vielen Dörfern, an denen ihn der endlose Weg vorbeiführte.

Schließlich fiel seine Wahl auf eine Bauerfrau, Elisabeth Wolstaja, die im Dorfe Zarem wohnte. Er haunte sie als ein mütterliches, gutherziges Weib. Vor kurzem war ihr das eigene Kind gestorben, und er hoffte, daß sie zu Stepan gut sein würde, um der Erinnerung an ihren eigenen Verlust.

Schnurgerade wanderte er auf jenes Dorf zu und traf die nötigen Verabredungen mit der Frau.

Während das Haus auf Rädern wieder hinwegpollerte und Stepan rückwärtschreitend zum letztenmal mit feuchten Augen auf seinen Jungen starrte, lastete der kleine Stepan lustig in Elisabeth Wolstajas Armen und war außer sich vor Entzücken über die kleinen Zerker, die im Hof sich quiekend um ihre Mutter drängten.

Den kleinen weißen Bruder aus dem Wald nahm er mit sich, weil Kallinka ihn lieb gehabt hatte.

— — — Das war der traurigste Winter, den Stepan jemals erlebt hatte; weit trauriger als jener harte Winter, in dem er, getrennt von Kallinka, Jenisseisk durchstreifte und schuldigen Herzens sich immer wieder nach Seleninsk wagte, denn damals wenigstens durfte er noch hoffen — — Jetzt aber...

Und jetzt? Stepan blieb ihm noch, freilich. Ah, und da war eine andere Hoffnung noch — eine gewaltige Hoffnung — ein großes Sehen — — ein Erfüllungsmüssen...

Diese Hoffnung war Rache.

Die Rachegedanken ätzten sich nur in sehr unbestimmten Formen und Schattungen bei Stepan Jimne und er war sich ganz unklar darüber, wann und auf welche Weise jenes andere Ding geschehen mußte. Manchmal bewegte sich sein Denken auf gefährlichen Linien und wochenlang beschäftigte er sich gar nicht mit dem Namen Vachkin.

Dann wieder packten ihn die Rachegefühle mit elementarem Gewalt und er kämpfte hart mit der Versuchung, sofort nach Seleninsk aufzubrechen und den Mann zu töten, der sein Leben vernichtet hatte.

Immer wieder liegte sein gequeter Verstand und wortkarg umg er seinen Weg, der stille und traurig und — — da er sich mit einem winzigen Gedanken beschäftigte, weil das Geld keinen Wert mehr für ihn hatte — der willkommenste aller Händler von Jenisseisk.

(Fortsetzung folgt.)

In der letzten Woche müssen wir wieder, daß wir die 7. Kriegsanleihe über alles stellen!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Dienerzimmer, komplett eingerichtet, ohne Bedienung. In der Via Veterani 63, 2. St., rechts, zu vermieten. Anzufragen im 1. St., rechts, von 12—1 Uhr nachm. 2084
- Elegant möbliertes Zimmer** an hesseren Herrn per sofort zu vermieten. Via Giustiniana 15, 1. St. 2109
- Möbliertes Zimmer** in der Via Giustiniana 6 zu vermieten. Anzufragen in der Musikalienhandlung Saltz. 2108
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Ercole 21, 1. St. 2097
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medofino 12, 1. St. 2002
- Wohnung** (Villa), bestehend aus 3—4 Zimmern und Badezimmer, mit Beleuchtung, am Monte Paradiso. Monte Cane oder in Policarpo gesucht. Adresse in der Administration. 2106
- Marineoffizier** sucht zwei möblierte Zimmer mit kleiner Küche oder Kabinett im westlichen Stadtbezirk. Anträge unter „A. C.“ an die Administration. 2107
- Wohnung** mit Zimmer, Küche und Kabinett zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2089
- Schule** gut möbliertes Zimmer in ganz ruhiger, ungestörter Lage mit völlig separatem Eingang. Angebote unter „S. K. 100“ an die Administration. 2111
- Fahrrad** zu verkaufen. Anzufragen im Geschäft Giuseppe Piovani, gegenüber der Markthalle. 2110
- Gelegenheitskauf.** Ein fast ganz neuer, sowie ein gebräuchter Flottenrock für Shtahs- und höhere Unteroffiziere (stärkere Statur) zu verkaufen. Witasek, Via Muzio 7, 1. St. 10
- Klavier** oder Flügel wird für mehrere Monate zu mieten gesucht. Adresse an die Administration. 2108
- Tralientlicher Unterricht** sprechen unter „13“ an die Administration. 2102
- Verloren** wurde ein Teil eines goldenen Uhrkettenanhängels (Amethyst in Goldfassung). Abzugeben gegen Belohnung in der Papierhandlung Jos. Krmpotič, Custozaplatz 1. L

Alkquitture für die 7. Kriegaanteihe

werden von der hiesigen Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds (Custozaplatz 45, 1. St.) gegen gute Provision sogleich aufgenommen.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Eine gemeinverständliche Darstellung. Von Bankdirektor Dr. Obst. Gebunden K 12.—. Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)**.

Die Verbrennungskraftmaschinen.

In der Praxis von Ing. Hans Neumann. 2. Auflage. Preis Kr. 13.60. — Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Warnung.

Ich gestalte mir, das p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß meine Kutscher nicht berechtigt sind, Kokstransporte für Private zu übernehmen. Gegen Mißbrauch werde ich gerichtlich vorgehen.

Franz Polla.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 24.

Programm für heute:

Professor Erichsons Rivale.

Drama in 4 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2:30, 3:55, 5:20 und 6:45
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h
 Programmänderung vorbehalten.

POLITEAMA CISCUTTI.

Dienstag, den 4. Dezember, 6 Uhr nachm.
 veranstaltet der Violinvirtuose

ZLATKO BALOKOVIĆ

ein zweites

KONZERT.

10 Prozent des Ertrages fallen wohltätigen Zwecken zu.

Der Vorverkauf der Karten findet ab heute, Samstag, von 10 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 5 Uhr nachm. an der Theaterkasse statt.

EINTRITTSPREISE: Parterreloge 16 K, Loge im 1. Rang 14 K, Eintritt ins Parterre und Logen 2 K, Fauteuils 3 K, Sitze 2 K, reservierte Plätze auf der Galerie inklusive Eintritt 2 K, Galerie 1 K

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Samstag:

Man steigt nach ...

Lustspiel in 3 Akten.

TEDDY in der Hauptrolle.

Politeama Ciscutti : Pola

Samstag den 1., Sonntag den 2. und Montag den 3. Dezember

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Der Funke.

Großartiges Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle die hervorragende Künstlerin **Tina di Lorenzo.**

Die Mondsüchtige.

Lustspiel in 2 Akten.

Vorstellungen um 2, 3:30, 5 und 6:30 Uhr p. m.

Auch für Kinder!

Eintrittspreise für diesen Film: Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K, Logen 2 K, Fauteuils 50 h, Galerie 30 h.

KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Programm für Samstag und Sonntag:

Heidenröschen.

Franz-Hofer-Serie 1917/1918.

Inszeniert nach Motiven des bekannten Volksliedes

Hauptdarsteller:

Lya Ley und **Fritz Achtersberg**

Dieser Film fand bei der gestrigen Vorführung ungeteilten Beifall.

Bezahle		163
für Schmirgelleinwand	K 65.—	pr. 100 Bog.
„ Schellakorange	82.—	pr. Kilogr.
„ Gummi arabicum	30.—	„
„ Schwefel	25.—	„
„ Borax	22.—	„
„ Weinstein säure, kristall.	70.—	„

Stignitz Elemer
 Engros-Vertrieb technischer Bedarfsartikel
 Budapest, VI., U-utoza 16. — Telefon 48-89.

Alfred Marlinz:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

Matthische Rechnungen und ihre Fehlerquellen

Zweite, verbesserte Auflage. Preis K 1.—.

Erläutlich bei

Jos. Krmpotič, Pola, Custozaplatz 1.

Besucht

werden für die Waschanstalt des **Deutschen Mar.-Spezialkommandos Frauen**, die waschen, plätten und Wäsche ausbessern können. Meldung: Schule in der Via del Colle 13, Zimmer 30 a.